

Ihre Leserbriefe richten Sie bitte an
INGRID BRACHMAYER leserbriefe@kleinezeitung.at
 Fax: 0463/58 00-307
 per Post an „Kleine Zeitung“ Leserbriefe,
 Funderstraße 1 a, 9020 Klagenfurt
 Bitte geben Sie immer Ihre genaue Wohnanschrift
 und Telefonnummer an



Keine simple Übung, eher ein Kunststück

„Preis für Konsensgruppe regt auf“, 4. 9.

Nach Albert Schweitzer „wirklich sich [die Kultur] in der Herrschaft der Vernunft über die Naturkräfte und in der Herrschaft der Vernunft über die menschlichen Gesinnungen“.

Gerade der zweite Teil dieser Aussage zeigt, dass die Stadt Villach sehr gut daran getan hat, den Kulturpreis

heuer an die „Konsensgruppe“ zu vergeben. Überregional und international wird man als Kärntner andauernd auf die bei uns (auch) herrschende „Unkultur“ angesprochen – gemeint sind Intoleranz, Unfähigkeit zur konstruktiven Kommunikation, Blindheit in Bezug auf internationale Entwicklungen und Ähnliches mehr.

Da ist es ein Labsal, wenn engagierte Leute sich bemühen, in einer verfahrenen politischen Situation die Stereotype aufzubrechen und menschlich und „aufgeklärt“ miteinander zu verhandeln. Bravo! Jene Künstler, die heuer dadurch leer ausgegangen sind, werden die Entscheidung der Stadt nur zu gut verstehen.

Univ.-Prof. Dr. Martin Hitz, Villach

Ich bin fest davon überzeugt, dass es in Villach viele Einzelpersonen und Gruppen gibt, die einer Ehrung würdig wären und für unsere Stadt und Bevölkerung nachhaltige und zukunftsweisende Beiträge geliefert haben. Es ist für mich daher absolut unverstänlich, der so genannten Konsensgruppe den Kulturpreis

der Stadt Villach verleihen zu wollen. Bisher hat diese Gruppe nur zu Stande gebracht, dass das Thema „zusätzliche zweisprachige Ortstafeln“ am Brodeln gehalten wird – und was dies mit unserer Stadt zu tun hat, ist mir nicht

klar. **Elisabeth Dieringer-Granza, Drobollach**



Bemerkenswert, dass gerade jene Partei, die Volkskultur über alles stellt, in kon-

sensueller mehrsprachiger Volkskultur nun einen Kulturbruch sieht. Dass eine Lösung der Ortstafelfrage keine simple politische Fingerübung, sondern eher ein Kunststück ist, hat das immer währende Herumeiern (fast) aller politischen Fraktionen zur Genüge bewiesen. Die produktive Auseinandersetzung mit Geschichte und Identität ist Kultur im ureigensten Sinne.

Univ.-Prof. Dr. Oliver Vitouch, Klagenfurt

KLEINE ZEITUNG
 MITTWOCH, 9. SEPTEMBER 2009